

7. Platz

Altersklasse 3

Der Drache und die Geschichte von Perfektion

...Als er sich umdrehte, entdeckte er eine graue, sonderbare Maus. Sie schien etwas zu sagen, doch das schwanzlose, überproportional gewachsene Wesen konnte nur ein schwer verständliches Stottern von sich geben. „H..H..Hallo, ich bin Fri..i..ida. Warum si..ihst du denn so tra..a..aurig aus,“ stotterte die Maus neugierig. Mit kieselgroßen Tränen in den Augen starrte sie den dunkelgrauen, korpulenten Drachen, der sich als Silbermond vorstellte, an. „Alle anderen sind schöner als ich, haben schönere Federn und Flügel, können graziöser fliegen – ach – so perfekt sollte man sein!“, klagte Silbermond verzweifelt. Die Maus konnte seinen Kummer nicht verstehen. Was meinte er mit „perfekt“? In meiner Kultur gibt es den Ausdruck gar nicht, dachte Frieda. „Machen wir doch einen Spaziergang“, schlug die verwunderte Maus vor. Schweigsam schlenderte das Duo durch den Wald. „Ich ko..o..oche und ba..a..acke für mein Leben gern“, begann Frieda plötzlich zu erzählen. Kochen und Backen, welche unnötige Talente, dachte der Drache stutzig.

Während sie so des Weges gingen und Silbermond verträumt und trübselig an die goldenen Federn der anderen dachte, stießen sie, im wilden Gestrüpp, auf einen makellosen, hochgewachsenen Drachen. „Na, sieh mal einer an – der lächerliche Drache mit seiner schwanzlosen Freundin“, spottete das Ungeheuer herablassend. Frieda ignorierte den Schönling und fing an, mit den feinsten Zutaten, die sie im Wald finden konnte, einen Kuchen zu backen. „Was machst du für einen Schwachsinn?“, polterte es aus dem Scheusal. „Ich backen einen Ku..u..uchen!“, brachte Frieda hervor. „Ach, stottert unser kleines Wesen auch noch?“, lachte er höhnisch. „Es ist kein normaler Kuchen. Wenn man ihn is..s..st, wird ma..a..an noch schöner und prächtiger als du..u..u“, piepste Frieda zufrieden. Frieda mischte die Inhaltsstoffe zusammen, knetete den Teig und backte den Kuchen über einem selbst angemachten Feuer. Der selbstsüchtige Drache wollte nicht, dass andere schöner waren als er und fing an, den Kuchen gierig zu verschlingen. Er aß und aß, bis er platzte. Neben dem Geplatzen lagen nun die prachtvollen Federn zerstreut am feuchten Waldboden. Ungestört von diesem Vorfall trotteten die beiden weiter durch den Wald. Dieses gewagte Unternehmen stärkte das Selbstbewusstsein in Silbermond.

Am gegenüberliegenden Ende des Waldes erblickten sie eine Kreatur, die von Kopf bis Fuß bildschön war. „Ta-ta-ta, hier kommt ja Silbermond! Welch‘ gräßliche Seite zeigst du uns heute? Du hast ja so viele, die dir zur Auswahl stehen! Und da ist ja deine „Halb-Maus“, ohne Schwanz kann man dich ja wohl kaum eine Maus nennen“, mockte der ästhetische Drache verächtlich. Wutbeladen hievte Silbermond einen Baum aus der Erde, zerteilte ihn in kleine Teile und fing an, eine Hütte zu bauen. „Bitte stör uns nicht, ich baue eine Hütte und wenn man diese betritt, wird man noch schöner und prächtiger als du“, verkündete Silbermond stolz. Sobald die Hütte fertig war, raste der habgierige Drache in das Häuschen, setzte sich nieder und wartete. Er wartete und wartete, bis er in der Kälte erfror. Schmunzelnd gingen Frieda und Silbermond in ihr geliebtes Heimatdorf zurück. Die nicht so perfekte Maus und der nicht so perfekte Drache bildeten ein perfektes Team. Von dem Tag an hatte Silbermond nie wieder den Wunsch, perfekt zu sein.